



MayrPrevent®

Diagnostik und Therapie
nach F.X. Mayr heute



F.X. MAYR MEDIZIN

Journal für ganzheitliche Darmheilkunde

Internationale Gesellschaft der Mayr-Ärzte
Kochholzweg 153, 6072 Lans, AUSTRIA
Tel.: +43 664 922 82 94 · Fax: +43 512 36 48 13
E-Mail: office@fxmayr.com
www.fxmayr.com



01
2013

Editorial Dr. A. Witasek zum Thema „Ganzheitlicher Darmspezialist“

Best of Paper, Prof. A. Morgner-Miehlke

„Umwelttoxische Einflüsse auf den Darm“, Dr. H. Sartor

Basics von Dr. A. Schulte

Dr. Adrian Schulte

BASICS (1): Bittersalz



„Alle Dinge sind Gift, und nichts ist ohne Gift; allein die Dosis macht, dass ein Ding kein Gift sei.“

Paracelsus

Alles hängt von der Dosis ab. Würden wir unseren Patienten das Bittersalz 3 Wochen lang in einer abführenden Dosis verordnen, wäre deren Darm sicherlich kein bisschen erholter als zuvor.

In der Therapie nach F.X. Mayr wird das Bittersalz jedoch in einer **spülen-**den Dosierung verordnet - und genau das macht den großen Unterschied.

In den ersten Jahren (1903 bis 1906) war das Bittersalz kein Bestandteil der Mayr'schen Therapie. Zu dieser Zeit ließ Mayr seine Patienten vor der Behandlung des Darmes einen halben bis einen Liter frisches Quellwasser trinken. Erst ab seiner Tätigkeit in Karlsbad im Jahre 1906 lernte er die Qualitäten des Bittersalzes in Form von Karlsbader Wasser kennen.

Das Bittersalz gehört zu den sulfathaltigen Heilwässern, zu denen auch das Glaubersalz und die Gipswässer zählen. Allen gemeinsam ist ihr mehr oder weniger hoher Anteil an Sulfat, durch welches die Haupt-

wirkungen erzielt werden. Das Sulfat wird schwer vom Darm aufgenommen, was seine osmotischen Eigenschaften erklärt. Auch sulfathaltiges Trinkwasser kann so nicht aufgenommen werden. Bei starken Konzentrationen führt der Organismus Wasser in den Darm ab, was die dann abführende Wirkung erklärt.

Die Behinderung der Aufnahme betrifft nicht nur das mitgetrunkene Wasser, sondern auch alle möglichen Gifte, seien sie durch Autointoxikation entstanden oder von außen zugeführt. Dieser Mechanismus ist in der Therapie von großem Nutzen, da gerade in den ersten Tagen der Therapie viele Toxine durch die Spülwirkung freigesetzt werden.

Auf der anderen Seite kann natürlich auch die Aufnahme von Medikamenten beeinträchtigt werden, wenn diese während der Therapie zur falschen Zeit eingenommen werden. Wenn es sich um eine morgendliche Medikamenten-Einnahme handelt, ist sicherlich 30 Minuten vor dem Bittersalz der richtige Zeitpunkt.

Sulfat kann jedoch auch Reizwirkungen an Ort und Stelle sowie Wirkungen auf den gesamten Organismus ausüben, und zwar der kleine Teil, der resorbiert wird. So kann hochkonzentriertes Bittersalz den Magen reizen und durchaus zu Übelkeit führen. In Dosierungen, wie sie in der Therapie eingesetzt werden, passiert das allerdings nicht.

Zu stark dosiertes Bitterwasser hat eine lange Magenpassagezeit, was nicht wünschenswert ist. Richtig dosiert führt das Bittersalz zu einer Steigerung der Salzsäure im Magen, wenn zu wenig Salzsäure vorhanden ist, und zu einer Senkung der Magensäure, wenn dieser übersäuert ist.

Die Wirkungen auf Leber und Galle sind bei richtiger Dosierung ebenso

positiv. Die Lebersekretion wird ange-regt und der Gallenfluss mit hohem Basengehalt wird verstärkt. Diese Wirkungen sind bei morgendlicher nüch-terner Einnahme am stärksten.

Ein kleiner Teil – ca. 10% des aufge-nommenen Sulfates – wird zur Entgif-tung im Eiweißstoffwechsel eingesetzt, das restliche Sulfat über den Harn aus-geschieden. Bittersalz wirkt harnsäu-ernd, und unterstützt die Bildung von Harnsäuresteinen, was in der Therapie nach F.X.Mayr jedoch durch die meist gleichzeitige Einnahme von Basenpul-ver keine große Rolle spielt. Bei einem Patienten mit einer Geschichte von Harnsäuresteinen ist von Bittersalzga-ben abzusehen.

Bereits 1-2 Stunden nach Bitter-salzaufnahme kann es zum Stuhlgang kommen. Dies wird als reflektorischer Stuhlgang bezeichnet. Ausgeschieden wird hier nicht das soeben getrunke-ne Bittersalz, sondern das am Vortag getrunkene. Normalerweise kommt es nach 4-12 Stunden zum Stuhlgang, der bei richtiger Dosierung breiig sein sollte.

Eine abführende Wirkung stellt sich häufig schon bei einer Dosis ab 3 g Bit-ter-salz ein. Und das ist nicht viel! Der in der Literatur angegebene gestrichene Teelöffel ist hier oftmals schon zu viel. Teelöffel gibt es in unterschiedlicher Größe, sie eignen sich in unserem Fall nicht als Maß. Sie können die geeig-neten Dosierlöffel über die Gesellschaft beziehen.

Die Anregung der Darmperistal-tik kann gesteigert werden, wenn das Wasser kalt getrunken wird. Aus Grün-den der Schonung sollten wir allerdings empfehlen, das Wasser lauwarm oder warm zu trinken. Die richtig dosierten regelmäßigen Bittersalzgaben sind ein unverzichtbares Element in der Thera-pie nach Dr. F. X. Mayr.